

## Rosemarie Zens The Sea Remembers – Visuelle Reisen zu erinnerten Landschaften

Jahrzehnte nach dem Kriegsende reist Rosemarie Zens das erste Mal in ihren Geburtsort im heutigen Polen, den sie, wie viele andere Flüchtlinge, 1945 als Kleinstkind mit ihrer Mutter verlassen musste. Sie begibt sich auf eine Spurensuche an den Ursprung ihres Lebens, eine Suche nach der Bedeutung von Herkunft und Gedächtnis, den ersten prägenden Erinnerungen. Mit der Kamera hält sie fest, was ihre Aufmerksamkeit erregt: die Weite der Wiesen, die Wege ins Unbekannte, nächtliche Schattenumrisse. Entrückte, geheimnisvolle Landschaftsaufnahmen vermischen sich mit Bildern aus dem Familienarchiv und verschränken bruchstückhafte Erinnerungen mit Bilderfindungen.

Rosemarie Zens arbeitete als Lehrerin, Psychotherapeutin und Schriftstellerin, bevor sie anfangs, freie Projekte zu fotografieren. Dieser Hintergrund ist in all ihren Werken zu erkennen. In ihrer Arbeit »The Sea Remembers« geht die Künstlerin der Beziehung zu den blinden Flecken der frühen Kindheit nach, die nur schwer an konkreten Orten festzumachen sind. So werden die Häuser im Nebel, die vereisten Wiesen oder die hohlen Waldwege zu inneren Landschaften, die sich mit den Fotografien aus dem Familienarchiv zu nichtlinearen Erzählsträngen rhythmisch verweben. Dabei bleibt vor allem eines: offene Bildwerke, die dem Betrachter erlauben, entfernte Seelenzustände nachzuempfinden und mit eigenen Erfahrungen zu verbinden.

»Es heißt, es gäbe ein Zellgedächtnis, das Zellwasser sei aufgeladen mit viel-sagenden Kräften. Ausgemessen und kartographiert sollen darin weit zurückliegende Gedächtnisspuren aufgehoben sein, die sich erneut den Weg zu körper-



© Rosemarie Zens, *The Sea Remembers*, Fotografie, 2014, (O.i.F.)



© Rosemarie Zens, *The Sea Remembers*, Fotografie, 2014, (O.i.F.)



© Rosemarie Zens, *The Sea Remembers*, Fotografie, 2014, (O.i.F.)

lich Erlebtem suchen. Unser Ursprungsort jedoch entzieht sich uns, wenn wir ihn auf einen Punkt bringen wollen. Dann verwandelt er sich wie das Meer, das nichts erfindet, aber verschiedene Formen annimmt. So wie unser Bewusstsein und Gedächtnis danach streben, sich ständig zu vergewissern durch Erinnerungen sich neu zu orientieren, um vorläufig eine Ordnung der Dinge und Bilder zu schaffen«, schreibt Rosemarie Zens in ihrem Essay in dem die Ausstellung begleitenden Buch. Nach Stationen in Boston und Osnabrück freuen wir uns sehr, diese Ausstellung zum ersten Mal in Berlin im Projektraum | PhotoWerkBerlin zeigen zu können.

**Eröffnung der Ausstellung  
am Dienstag, den 24. April 2018 um  
19 Uhr**

Begrüßung: Elke von der Lieth,  
Kommunale Galerie Berlin  
Norbert Wiesneth, PhotoWerkBerlin  
Einführung: Klaus Honnef,  
Kunstkritiker

Rahmenprogramm:  
**6. Mai 2018, 14 Uhr** Werksgespräch mit  
Rosemarie Zens und dem Kurator Norbert  
Wiesneth  
**3. Juni 2018, 14 Uhr** Rosemarie Zens im  
Dialog mit dem Fotografen Artur Urbanski  
(Łodz), über kollektive Gedächtnisse

**25. April bis 10. Juni 2018**

**Kommunale Galerie Berlin**  
Projektraum | PhotoWerkBerlin  
**Hohenzollerndamm 176**  
**10713 Berlin-Wilmersdorf**

**Di – Fr 10 – 17 Uhr**  
**Mi 10 – 19 Uhr**  
**So 11 – 17 Uhr**

[www.PhotoWerkBerlin.com/projektraum](http://www.PhotoWerkBerlin.com/projektraum)